©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at


Vom Schlupf bis zum Alter von etwa drei Wochen wurden die Jungvögel fast ständig (in den ersten eineinhalb Wochen immer) von einem Altvogel bewacht, der sich entweder direkt am Horst oder in unmittelbarer Nähe des Horstes befand. Das oben beschriebene Verhalten scheint nur im Alter zwischen zwei und drei Wochen aufzutreten. In der Zeit davor stellte sich bei starkem Regen immer ein Altvogel schützend über die Jungen. Später in der Entwicklung ließen die Jungvögel heftige Regengüsse in einer Ruhestellung, erst hockend, später stehend über sich ergehen, wobei sie von Zeit zu Zeit die Regentropfen abschüttelten. Ein so enges Zusammenrücken zu einem Kreis mit Hochstrecken der Schnäbel konnte nie mehr beobachtet werden. Durch die fortschreitende Gefieder- und Körperentwicklung ist möglicherweise ein solches Schutzverhalten dann nicht mehr notwendig.
Bei Gänsen kann man eine ähnliche Schutzstellung bei Hagelschlag beobachten (Lorenz, 1991). Sie stehen dabei aber einzeln, Hals und Schnabel werden senkrecht nach oben gestreckt. Sie verharren in dieser Haltung bis der Hagel vorbei ist, jedoch rücken sie nie zu einer Pyramide zusammen.

## Literatur

Bezzel, E. & R. Prinzinger (1990): Ornithologie. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart, 552 pp.
Immelmann, K. (1983): Einführung in die Verhaltensforschung. Verlag Paul Parey, Berlin & Hamburg, 238 pp.
Lorenz, K. (1991): Hier bin ich – wo bist du? 2. Aufl, Piper Verlag, München, 320 pp.
Tembrock, G. (1983): Spezielle Verhaltensbiologie der Tiere. Bd. 2, Gustav Fischer Verlag, Stuttgart New York, pp. 537–1093.

Gefördert aus Mitteln des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kunst.

* Aus dem Institut für Wildbiologie und Jagdkunde der Universität Göttingen (Direktor: Prof. DDr. A. Festetitcs) und der Konrad-Lorenz-Forschungsstelle für Ethologie, Grünau/Almtal.

Mag. Josef Hemetsberger,
Konrad-Lorenz-Forschungsstelle für Ethologie,
Auingerhof 11,
A-4645 Grünau/Almtal

# Winterbeobachtungen der Ringdrossel *(Turdus torquatus)* im Bundesland Salzburg

## Observations of the Ring Ouzel *(Turdus torquatus)* in winter in Salzburg County

Alpine Ringdrosseln überwintern meist in der nordwestafrikanischen Atlaskette (vgl. Glutz & Bauer, 1988), einzelne Individuen konnten im Winter jedoch auch in Europa nachgewiesen werden. Die meisten dieser Ringdrosseln wurden südlich der

©Birdlife Österreich, Gesellschaft für Vogelkunde, Austria, download unter www.biologiezentrum.at



Alpen festgestellt, im Bereich des Alpennordrandes finden sich nur sehr wenige Winterbeobachtungen. Diese stammen zum Großteil aus den Schweizer Westalpen und dem Jura (Glutz, 1964; Glutz & Bauer, 1988). Feststellungen im Bundesland Salzburg ergänzen diese Daten. Die nördlichste Winterbeobachtung der Alpenringdrossel ist aus Erlangen bekannt. Dort wurde am 1. Jänner 1897 ein adultes Männchen erlegt (Pfriem, 1986).

Von Ringdrosseln liegen aus dem Bundesland Salzburg bisher nur Winterbeobachtungen vom Mönchsberg (Stadt Salzburg, 508 m) und aus Zell am See (760 m) vor (Ornithologische Landeskartei am Haus der Natur). Es konnte jedoch nie festgestellt werden, ob es sich bei diesen Vögeln um nordische Ringdrosseln der Unterart *Turdus t. torquatus* oder um Alpenringdrosseln, *Turdus t. alpestris,* handelt (Slotta-Bachmayr, 1989). Eine Überwinterung nordischer Ringdrosseln ist jedoch auf Grund ihres möglichen Schleifenzugs nicht zu erwarten. Die Vögel ziehen wahrscheinlich im Herbst entlang der Atlantikküste nach Süden und überqueren erst während des Rückzugs die Alpen (Deppe, 1982).

Als Ergänzung zu den genannten Daten fand ich am 1. Jänner 1992 eine frische Ringdrosselrupfung im Tauglgrieß (480 m). Die Fundstelle liegt zirka 1 km oberhalb der Mündung der Taugl in die Salzach (ÖK 94, 47° 39′ N, 13° 08′ O) und ist von Laubmischwäldern umgeben, an die landwirtschaftliche Flächen grenzen. Bei der Rupfung handelte es sich um ein adultes Ringdrosselmännchen, das an Hand der Unterschwanzdecken und des Brustgefieders (Glutz & Bauer, 1988) als Alpenringdrossel identifiziert werden konnte. Damit wurde eindeutig eine Überwinterung der Alpenringdrossel nachgewiesen.

Alle Winternachweise im Bundesland Salzburg stammen aus Waldgebieten mit angrenzenden offenen Flächen zwischen 500 m und 750 m. Die Struktur dieses Lebensraumes entspricht in etwa dem Sommerhabitat (Glutz & Bauer, 1988), wenn sich die Vögel auch während der Brutzeit schwerpunktmäßig im Übergangsbereich Wald- und Baumgrenze aufhalten (Slotta-Bachmayr, 1989).

Es wäre möglich, daß hauptsächlich adulte Männchen nördlich der Alpen überwintern. Sie werden dort wahrscheinlich auch nur in milden Wintern und tieferen Lagen zu finden sein. Durch dieses Verhalten dürften sie im Frühjahr das Brutgebiet schneller erreichen, und damit könnte die Chance auf einen guten Brutplatz und einen Paarungspartner steigen.

## Literatur

Deppe, van H. J. (1982): Schleifenzug der skandinavischen Ringdrossel? Vogelwarte 41, 428–435.

Glutz von Blotzheim, U. N. (1964): Die Brutvögel der Schweiz. Aargau, 648 pp.

Glutz von Blotzheim, U. N. & K. Bauer, (1988): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 11/II, Passeriformes (2. Teil), Wiesbaden, 1126 pp.

Pfriem, U. (1986): 289. *Turdus torquatus* L., 1758, Ringdrossel. In Wüst, W. (Hrsg.): Avifauna Bavariae. Die Vogelwelt Bayerns im Wandel der Zeit. Bd. II, München, 1449 pp.

Slotta-Bachmayr, L. (1989): Die Ringdrossel *(Turdus torquatus)* und ihre Verbreitung im Bundesland Salzburg. Sbg. Vogelkdl. Ber. 1(2), 12–20.

Mag. Leopold Slotta-Bachmayr,
Zoologisches Institut der Universität Salzburg,
A-5020 Salzburg, Hellbrunner Straße 34

# ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Egretta

Jahr/Year: 1992

Band/Volume: 35_2

Autor(en)/Author(s): Slotta-Bachmayr Leopold

Artikel/Article: Winterbeobachtungen der Ringdrossel (Turdus torquatus) im Bundesland Salzburg. 193-194